

# bb aktuell

206, 27. November 2007

## Inhaltsverzeichnis

### Meldungen

1. Lehrstellenkonferenz und Tag der Berufsbildung: Junge Erwachsene ohne Abschluss, Berufsmeisterschaften
2. Lehrstellenbarometer: Stabile Situation auf dem Lehrstellenmarkt
3. Bildungsverordnungen: Inkraftsetzung und Vernehmlassung
4. Berufsbildungsreform: Mehr Gehör für regionale Anliegen
5. Aktion «Fairplay 01.11» in der Westschweiz nicht nötig
6. Leistungsvereinbarung zwischen EDK und SDBB unterzeichnet
7. Freiburg: 40% mehr Lernende in den letzten zehn Jahren
8. Stellenwert der Weiterbildung gestiegen - Interview mit André Schläfli
9. NR Ineichen startet neue Übergangshilfe für Jugendliche

### Publikationen

10. BBT-Quartalsinfo Herbst 07 erschienen
11. SBBK: Einheitlicher Praktikumsvertrag
12. Forschung für die Laufbahnberatung - Leitfaden Validation - Haus der Kantone

### Stelleninserate – siehe Seite 2

### Ergänzungsdokumente

Partnerschaften auf regionaler Ebene unerlässlich (zu Meldung 4)  
Aktion «Fairplay 01.11» in der Westschweiz (zu Meldung 5)  
Der Stellenwert der Weiterbildung ist gestiegen (zu Meldung 8)  
Stelleninserate  
Veranstaltungskalender

#### Impressum

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern  
© SBBK und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.  
Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Phuoc Ngo (pn) und Emil Wettstein (wt).  
Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP  
Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)  
Übersetzung: Annemarie Abbondio  
Bestellungen sowie Abbestellungen: <http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html>, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>  
Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>, französische Fassung über:  
<http://www.afpr.ch>

### 1. Lehrstellenkonferenz und Tag der Berufsbildung: Junge Erwachsene ohne Abschluss, Berufsmeisterschaften

wt. Die 3. Lehrstellenkonferenz beschloss u.a. am 23. November Massnahmen für junge Erwachsene ohne Berufsabschluss («Case Management+») und die Fortführung der Kampagne Berufsbildungplus.ch mit Schwerpunkt Karriere: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4307a.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4307a.pdf)

Am Nachmittag ehrte anlässlich des Tages der Berufsbildung Bundesrätin Doris Leuthard die Siegerinnen und Sieger der Schweizer Berufsmeisterschaften 2007 und empfing die frisch gebackenen Berufsweltmeisterinnen und Berufsweltmeister, die aus Japan zurückkehrten. Die 40 Schweizerinnen und Schweizer belegten in der Nationenwertung hinter Südkorea und Brasilien den dritten Platz. Medaillenspiegel: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4296a.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4296a.pdf)  
Rangliste: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4296b.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4296b.pdf)  
Übersicht über die Schweizer Berufsmeisterschaften 2007:  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4307b.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4307b.pdf)

### 2. Lehrstellenbarometer: Stabile Situation auf dem Lehrstellenmarkt

ao. Gleichbleibende oder leicht verbesserte Werte im Vergleich zum letzten Jahr prägen die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers vom August 2007. Die vom BBT in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass die Unternehmen 3% mehr Lehrstellen als 2006 besetzt haben. Am Stichtag hatten - wie im Vorjahr - 93% der Jugendlichen eine vorübergehende Lösung gefunden; 96% der Lehrstellen waren vergeben (2006: 95%).  
Presstext BBT:  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4277a.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4277a.pdf)  
Kurzbericht Lehrstellenbarometer:  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4277b.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4277b.pdf)  
Detaillierter Bericht:  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4277c.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4277c.pdf)

### Stelleninserate

#### **Berufs- und Laufbahnberater (80-100%)**

Im biz Kloten ist auf den 1. Februar 2008 eine Stelle als

*Berufs- und Laufbahnberater (80-100%)* neu zu besetzen. Die detaillierte Stellenausschreibung finden Sie unter [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4279.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4279.pdf)

#### **Projektleiter/in Beruf Konstrukteur/in (100%-Pensum)**

Der Geschäftsbereich "Berufsbildung" von Swissmem (Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie) sucht per 1. Februar 2008 eine/n *Projektleiter/in Beruf Konstrukteur/in (100%-Pensum)*.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4309.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4309.pdf)

#### **Berufs- und Laufbahnberater/in in Bern (80-100%)**

Das BIZ Bern-Mittelland sucht per 1. Januar 2008 oder nach Vereinbarung einen/eine *Berufs- und Laufbahnberater/in*.

Aufgabenschwerpunkte sind Beratungen mit Erstberufswählenden und ihren Eltern, die Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit den Schulen, Laufbahnberatungen mit Erwachsenen und Projektarbeit innerhalb des grossen BIZ mit über 90 Mitarbeitenden. Die detaillierte Stellenausschreibung finden Sie hier: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4313.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4313.pdf)

### 3. Bildungsverordnungen: Inkraftsetzung und Vernehmlassung

ao. Das BBT hat die Verordnung über die berufliche Grundbildung Sägerin/Säger Holzindustrie EFZ auf den 01.01.2008 in Kraft gesetzt. Text in einigen Wochen unter [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch), Bildungsplan unter [www.holz-bois.ch](http://www.holz-bois.ch) abrufbar. Die Vernehmlassungsfrist für die Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ läuft bis zum

22. Februar 2008. Die Unterlagen stehen zur Verfügung unter [www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00158/index.html?lang=de](http://www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00158/index.html?lang=de). Die Entwürfe zu einer Prüfungsordnung über die Berufsprüfung Warehouselogistiker/in und Distributionslogistiker/in sowie die höhere Fachprüfung Diplomierte Warehouselogistikerin /Diplomierter Warehouselogistiker können beim BBT bezogen werden. Einsprachefrist bis 20. Dezember 2007.

#### **4. Berufsbildungsreform: Mehr Gehör für regionale Anliegen**

jf. Am 13. November 2007 führte das Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB eine Tagung zum Thema «Berufsreformen - Austausch über Entwicklung und Implementierung» durch. Unter anderem wurden am Beispiel der 2-jährigen Grundbildung Schreinerpraktiker/in mit eidg. Attest der Prozess, Erfahrungen und erste Erkenntnisse bei der Implementierung aufgezeigt. Tagungsbericht EHB: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4299b.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4299b.pdf)

Jacques-André Maire, Chef du Service de la formation professionnelle et des lycées du canton de Neuchâtel und Präsident der CRFP, Teilnehmer am Podium, vertrat die Meinung der Westschweizer Kantone und fordert mehr Partnerschaften auf regionaler Ebene: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4299a.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4299a.pdf)

#### **5. Aktion «Fairplay 01.11» in der Westschweiz nicht nötig**

jf. Ab wann sollen Lehrverträge abgeschlossen werden? In der Deutschschweiz wird diese Frage intensiv diskutiert, vgl. [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf) zur Aktion «Fairplan 01.11». In der Westschweiz ist sie kein Thema. Hier werden die Verträge in der Regel erst im Frühjahr abgeschlossen, wie die Umfrage von bbaktuell zeigt: [www.afpr.ch/pdf/afpr4291.pdf](http://www.afpr.ch/pdf/afpr4291.pdf)

#### **6. Leistungsvereinbarung zwischen EDK und SDBB unterzeichnet**

df. Die EDK hat das Budget 2008 des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB genehmigt und die Leistungsvereinbarung des SDBB für die Jahre 2008-2011 unterzeichnet. Sie sieht Zuschüsse der EDK in der Höhe von jährlich rund 3.5 Mio. Franken vor. Für den Bereich Verlag werden 41% Eigeneinnahmen erwartet und 46% Bundesgelder zugesprochen. 13% sind von der EDK zu finanzieren. [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4292.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4292.pdf) oder [www.sdbb.ch/sdbb](http://www.sdbb.ch/sdbb)

#### **7. Freiburg: 40% mehr Lernende in den letzten zehn Jahren**

jf. Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Freiburg zieht für 2007 eine zufriedenstellende Bilanz. Die Anzahl der Auszubildenden hat zugenommen (+403 oder 5,6% im Vergleich zum Vorjahr) und beträgt nun 7'566 Personen. Dies bedeutet eine Zunahme um fast 40% über einen Zeitraum von 10 Jahren. [admin.fr.ch/sfp/fr/pub/actualites.cfm?fueseaction\\_pre=detail&prid=74504&](http://admin.fr.ch/sfp/fr/pub/actualites.cfm?fueseaction_pre=detail&prid=74504&) oder [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4297.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4297.pdf)

#### **8. Stellenwert der Weiterbildung gestiegen - Interview mit André Schläfli**

vm. Der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB) hat seine Aktivitäten in den letzten Jahren stark erweitert. Zusammen mit diversen Partnern im In- und Ausland wurden zahlreiche Projekte durchgeführt, Veranstaltungen organisiert, Kooperationen und Vernetzungen aufgebaut. Demgegenüber haben sich die Rahmenbedingungen der Weiterbildung nur partiell weiterentwickelt. Entsprechende Entwicklungen brauchen in der Schweiz viel Zeit. Im Gespräch mit bbaktuell zieht André Schläfli, seit 15 Jahren Direktor des SVEB, Bilanz: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4303.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4303.pdf)

### **9. NR Ineichen startet neue Übergangshilfe für Jugendliche**

df. Rund 40% aller Jugendlichen, die ohne Lehrstelle sind und sich auf dem Arbeitsamt melden, werden ausgesteuert, weil sie nicht vermittelt werden können. Vor diesem Hintergrund haben die Kantone Aargau und Luzern das «Perspektiven-Camp» lanciert. An dem von Nationalrat Ineichen initiierte Pilotprojekt nehmen 16 Jugendliche teil. Nach Angaben der Initianten handelt es sich um das erste interkantonale Integrationsprojekt; bei Erfolg soll es auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden.

Mehr: [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4289.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4289.pdf)

### **10. BBT-Quartalsinfo Herbst 07 erschienen**

df. Im September 2007 hat die Arbeitsgruppe "Masterplan berufliche Grundbildung" über die Ticket-Vergabe entschieden. Dies ist dem neuen Quartalsinfo des BBT zu entnehmen. Weitere Themen unter anderem: Kosten 2006 der öffentlichen Hand für die Berufsbildung, Weiterbildungsgesetz, Berufsbildungsverantwortliche - erste Anerkennungsverfahren gestartet, Berufsmaturität, höhere Berufsbildung  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4294.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4294.pdf) oder  
[www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00104/index.html?lang=de](http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00104/index.html?lang=de)

### **11. SBBK: Einheitlicher Praktikumsvertrag**

ao. Der SBBK-Vorstand hat den neuen, schweizweit einheitlichen Praktikumsvertrag genehmigt. Der Vertrag ist das Resultat einer breiten Vernehmlassung, welche 2006 durchgeführt

wurde. Für die Handhabung des Vertrags gibt es grundsätzlich zwei Varianten, welche beide zulässig sind.

Das Vertragsformular sowie weitere Dokumente finden sich unter [www.lv.dbk.ch](http://www.lv.dbk.ch) oder [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4276.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4276.pdf) (Deutsch), [www.ca.csfp.ch](http://www.ca.csfp.ch) oder [www.afpr.ch/pdf/afpr4276.pdf](http://www.afpr.ch/pdf/afpr4276.pdf) (Französisch) und [www.ct.csfp.ch](http://www.ct.csfp.ch) (Italienisch).

### **12. Weitere Publikationen: Forschung für die Laufbahnberatung - Leitfaden Validation - Haus der Kantone**

wt/jf/df. Der SVB hat von Lisbeth Hurni eine Standortbestimmung zum Stand der Forschung im Bereich der Laufbahnberatung erstellen lassen. Der Bericht kann bei der SDBB Versandbuchhandlung, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), zum Preis von Fr. 45.- bestellt werden. Von Hurni erscheint zudem in der Dezember-Ausgabe von PANORAMA ein Bericht über ihre Arbeit.

Der Steuerungsausschuss des nationalen Projekts «Validierung von Bildungsleistungen» hat am 30. Mai 2007 einen nationalen Leitfaden «Validierung von Bildungsleistungen» verabschiedet:  
[www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00106/00404/index.html?lang=de](http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00106/00404/index.html?lang=de) oder  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4295a.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4295a.pdf)

Die EDK hat ein «Faktenblatt» zum Umzug ins «Haus der Kantone» im Sommer 2008 publiziert:  
[www.bbaktuell.ch/pdf/bba4295b.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4295b.pdf) (vgl. auch [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4048.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4048.pdf))

## Die Reform der Berufe aus kantonaler Sicht am Beispiel des Kantons Neuenburg Partnerschaften auf regionaler Ebene unerlässlich

bbaktuell 206 vom 27. November 2007

Die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB hat am 13. November 2007 einen nationalen Informationstag über berufliche Reformen und deren Umsetzung veranstaltet, in dessen Rahmen die Vertreter der Berufsbildungspartner an einem «Runden Tisch» ihre Erfahrungen austauschten. Unter diesen befand sich auch Jacques-André Maire, Chef des kantonalen Amtes für Berufsbildung und Mittelschulen des Kantons Neuenburg sowie Präsident der CRFP, der den Standpunkt der Kantone der Romandie vertrat.

**bbaktuell:** *Wenn Sie einen Hauptpunkt des Round-Table-Gesprächs nennen sollten, welcher wäre dies?*

**Jacques-André Maire:** Das wäre zweifellos die Partnerschaft zwischen Bund, Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt, wie sie in den Leitlinien von Magglingen<sup>1</sup> formuliert ist. Alle Teilnehmenden haben betont, dass im Verlaufe des Reformprozesses die Partnerschaft auf nationaler Ebene recht gut funktioniert. Auf kantonaler Ebene hingegen zeigt sich ein anderes Bild. Die kantonalen und regionalen Verbände stimmen sich leider nicht immer mit den nationalen Verbänden ab. Daher ist es unerlässlich, diese Partnerschaft vor Ort weiterzuentwickeln.

Wir wünschen uns sehr, dass die regionalen Sektionen der Verbände während der Vorbereitungsphase



von Reformen ihre Stimme besser zu Gehör bringen könnten. Die Reformen wären so besser abgestimmt auf die Bedürfnisse vor Ort und die Verbände könnten sie ihren Mitgliedern dann auch besser vermitteln.

### **Masterplan Berufsbildung**

**Wie beurteilen Sie die Leitlinien, welche die Gruppe Masterplan Berufsbildung erstellt hat?**

Für die Kantone ist es von grösster Bedeutung, über Leitlinien zu verfügen. Sie ermöglichen es den Ämtern und Schulen, die Änderungen vorzubereiten, die auf sie zukommen, namentlich die Inkraftsetzung neuer Bildungsverordnungen, aber auch das Auslaufen gewisser Reglemente (und die Information der Partner darüber). Die Leitlinien sind aber insofern lediglich eine Planungshilfe, weil die

<sup>1</sup> Die Partner in der Berufsbildung (der Bund, die Kantone und die Organisationen der Arbeitswelt) haben sich am 1. und 2. Februar 2007 in Magglingen getroffen, um eine zweite Standortbestimmung vorzunehmen. Die Leitlinien (vgl. [www.bbaktuell.ch/pdf/bba3980a.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3980a.pdf)) sind die Frucht dieses Treffens. Für die Partner auf allen Ebenen bestimmt, dienen sie als Grundlage für deren Zusammenarbeit.

Fristen geändert werden können und das Ausmass der Reformen für die betroffenen Berufe bei der Erteilung der Tickets quantitativ nicht festgelegt ist. Darüber hinaus kann mit dem Masterplan verhindert werden, dass der Vollzugsföderalismus kantonal verschiedene Zeitpläne bei der Inkraftsetzung nach sich zieht.

**Wie stellen sich die Kantone zum Tempo der Reformen und zu den Fristen, die mit diesen verbunden sind?**

Das Tempo der Reformen ist hoch, erlaubt den Kantonen aber dennoch eine angemessene Umsetzung. Es ist manchmal schade, dass die EFZ-Ausbildungen und die EBA-Ausbildungen<sup>2</sup> nicht gleichzeitig in Kraft gesetzt werden können. Die Vergabe der Tickets im Hinblick auf neue Verordnungen über die berufliche Grundbildung (VObeG) soll dies nun fördern.

**Die Westschweizer Kantone, die sich bereits seit einiger Zeit zur Anerkennung von Qualifikationen bekennen, messen den Qualifikationsprofilen grosse Bedeutung bei. In welche Richtung entwickelt sich die Situation?**

Wir haben mit grosser Befriedigung die Forderung des BBT zur Kenntnis genommen, dass zukünftig alle neuen Verordnungen ein «Qualifikationsprofil» für die Anerkennung von Qualifikationen enthalten müssen. Es ist in der Tat so, dass in mehreren Kantonen solche Anerkennungsgesuche blockiert sind, weil es kein «Qualifikationsprofil» gibt, das von der Organisation der Arbeitswelt (Oda) des betreffenden Berufsfeldes anerkannt wäre. In einigen der Fälle, wo die VObeG bereits existiert, bekommt man den Eindruck, dass die Oda-Dachverbände wenig Eile zeigen, die erwarteten Profile abzuliefern.

**Lesbarkeit der Projekte**

**Zu welchen allgemeinen Feststellungen gelangen Sie vier Jahre nach der Einführung des neuen Berufsbildungsgesetzes und nach der Inkraftsetzung von ungefähr fünfzig Bildungsverordnungen?**

Bei der Abfassung des neuen eidgenössischen Gesetzes haben die Kantone mit Interesse zur Kenntnis genommen, dass man sich die Schaffung

<sup>2</sup> EFZ – eidg. Fähigkeitszeugnis, nach 3-4-jähriger beruflicher Grundbildung; EBA – eidg. Berufsattest, nach 2-jähriger beruflicher Grundbildung

Jacques-André Maire leitet das Amt für Berufsbildung und Mittelschulen des Kantons Neuenburg seit 2002 und hat den Vorsitz der Westschweizer und Tessiner Interkantonalen Berufsbildungsämterkonferenz (CRFP) für die Jahre 2006 und 2007 inne. Neben anderen Mandaten vertritt er bis Ende 2007 die Kantone im Institutsrat des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB.

Jacques-André Maire ist 50 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Les Ponts-de-Martel. Er betrachtet Bildung als besonders geeignetes Mittel der gesellschaftlichen und beruflichen Integration. Seine Prioritäten liegen im Familien- und Vereinsleben, sowie – nicht zu vergessen – im politischen Engagement.

Adresse: Jacques-André Maire, Service neuchâtois de la formation professionnelle et des lycées, Espacité 1, case postale 2083, 2302 La Chaux-de-Fonds, Tel. 032 889 79 25, e-mail JacquesAndre.Maire@ne.ch

von Berufsfeldern und die Verminderung der Anzahl von EFZs zum Ziel gesetzt hatte, um einerseits den zukünftigen Berufsleuten bessere Mobilität und mehr Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, um andererseits aber auch eine effektivere und weniger kostspielige schulische Ausbildung zu ermöglichen. Wir bedauern es, dass dieses Ziel nicht konsequenter verfolgt worden ist.

Was die Bezeichnung der Berufe betrifft, ist festzustellen, dass diese dem Anliegen der Berufsbildung schaden kann. Wenngleich die Kantone begreifen, dass die Paradigmenwechsel in einer Ausbildung sich in einer neuen Berufsbezeichnung ausdrücken müssen, sind sie dennoch der Meinung, dass eine grosse Zahl von Berufsbezeichnungen nicht günstig ist. Dies aus mehreren Gründen: Oft sind sie lang, schwer verständlich, schlecht ins Deutsche zu übertragen, nicht immer gerechtfertigt (wenn die beruflichen Inhalte sich nur wenig ändern) und nur schwer zugänglich für diejenigen, die sich nicht auskennen. Sie erzürnen viele Berufsleute und verstärken einzig in unnützer Weise gewisse Widerstände gegen die Reformen.

Die Bildungspläne beruhen auf einem der beiden empfohlenen Modelle: Triplex (Leitziele, Richtziele und Leistungsziele) und CoRe (Kompetenzen und Ressourcen).

Während sich das Modell Triplex in zahlreichen Ausbildungsbereichen durchsetzen konnte, stellt die CoRe-Methode noch eine Ausnahme dar, sie wurde beispielsweise in der Ausbildung der Pharma-Assistentinnen gewählt. Wenn sie auch auf den ersten Blick weniger pragmatisch und komplizierter erscheint als die Triplex-Methode, so bietet sie doch den Vorteil, auf ein Kompetenzprofil hin-

zuführen sowie die Ressourcen (Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen) zu bestimmen, über die eine lernende Person verfügen muss.

Der Umstand, dass man auf zwei verschiedene Methoden zurückgreift, kompliziert die Umsetzung neuer Berufsbildungsverordnungen in den Kantonen.

## **Umsetzung in die Praxis**

### ***Welche konkreten Auswirkungen haben die neuen Verordnungen für die Kantone?***

Allgemein gesprochen stellen die Kantone fest, dass die neuen VObeGs zusätzliche Kosten generieren. Das Unterrichtsprogramm ist oft befrachteter, die Organisation der Ausbildung komplizierter (dies gilt sowohl für die theoretischen Kurse mit den für branchenspezifische Ausbildung reservierten Perioden als auch für die Praxis in den Betrieben mit einer summativen Bewertung durch den Berufsbildner) und die Qualifikationsverfahren beinhalten manchmal Teilprüfungen und/oder individualisierte Tests. Die überbetrieblichen Kurse nehmen tendenziell zu (ihre Kosten sollten aber 2008 stabil bleiben), ganz zu schweigen von den Berufen, für die es solche Kurse bis anhin gar nicht gab. Hier geht es um zusätzliche Kosten für die Kantone und für die Ausbildungsbetriebe.

### ***Und wie steht es um die Auswirkungen für die Ausbildungsbetriebe?***

Während der Vernehmlassungszeit ist es möglich, Änderungen an einer Ausbildung anzubringen. Die definitiven Verordnungen stehen aber in französischer Sprache oft nicht vor Februar oder März zur Verfügung. Daraus ergibt sich eine sehr kurze Frist bis zur tatsächlichen Inkraftsetzung, welche die Berufsbildner verunsichert und manchmal auch verärgert. Ausserdem sind die Begleittexte, welche die Verbände zur Verfügung stellen müssen (Bildungspläne, Formulare für die Berichte, Kursunterlagen usw.) oft erst sehr spät in französischer und italienischer Sprache erhältlich. Die Folge davon ist, dass die Informationen schlechter fließen. In gewissen Fällen ziehen es die Ausbildungsbetriebe deshalb vor, ein Jahr zu warten, bevor sie nach der neuen Verordnung auszubilden beginnen. Dies wiederum bewirkt eine vorübergehend geringere Anzahl von Ausbildungsplätzen im betreffenden Beruf.

### ***Auf welche Haupthindernisse stossen die Berufsbildungsämter?***

Die theoretischen Anforderungen werden tendenziell höher, während die Berufsbildner selbst die Notwendigkeit dafür nicht immer nachvollziehen können. Für die Kantone wird es immer schwieriger, gewisse Jugendliche in die Berufsbildung zu integrieren, etwa solche mit geringem schulischen Rucksack oder junge Ausländer und Ausländerinnen, die ihre schulische Ausbildung nicht in unserem Land durchlaufen haben. Wenn die zweijährigen Grundbildungen zahlreicher und in den beruflichen Kreisen besser akzeptiert sein werden, wird man prüfen müssen, ob sie die richtige Antwort auf diese Problematik sind.

### ***Wie nehmen die Betriebe die neuen Verordnungen auf?***

Die kleinen Betriebe akzeptieren die neuen Verordnungen manchmal sehr ungern. Sie sind oft sehr schlecht informiert über die vorgesehenen Veränderungen in ihrem Berufsfeld. Der Stapel an Dokumenten, die es zu konsultieren gilt, entmutigt auch noch den überzeugtesten Berufsbildner. Der Kanton (Neuenburg zum Beispiel) muss immer wieder die Informationsarbeit für die OdAs übernehmen. Darüber hinaus fällt ihm oft die Rolle des «Verteidigers» der Neuerungen und des angewandten Systems zu, obwohl er selbst gar nicht immer überzeugt ist von der Richtigkeit der Entscheidungen, welche die nationalen Verbände getroffen haben. Die Berufsverbände tauschen sich nicht genügend aus mit ihren kantonalen Sektionen, die sich oft in den Reformen nicht wiedererkennen, die von den nationalen Verbänden beschlossen worden sind. Dies ist ein sehr ernstes Problem, vor allem in den Westschweizer Kantonen.

Demgegenüber fließen glücklicherweise die Informationen zwischen den regionalen Partnern besser. Die Tagungen, die man für die Berufsbildner nach der Einführung der VObeGs organisiert, sind in der Westschweiz von hoher Qualität, dank der aktiven Zusammenarbeit der kantonalen Ämter, der Verbände (regionale und Dachverbände), der Berufsfachschulen und des EHB in Lausanne, das willkommene Unterstützung leistet.

Die Fragen stellte Josette Fallet, Sekretariat SBBK, Bern, [fallet@edk.ch](mailto:fallet@edk.ch)

## Nationale Informationsveranstaltung vom 13.11.07 – ein Tagungsbericht

### 1. Themenschwerpunkt

#### Reformprozess: Verlauf und Erkenntnisse am Beispiel Schreinerpraktiker und Schreinerpraktikerinnen



Die nationale Informationsveranstaltung startete mit dem Fallbeispiel Schreinerpraktiker/in. Ein BBT-Vertreter, je ein Vertreter der OdA aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz (VSSM und FRM), ein Bildungssachverständiger der Kantone und der pädagogische Begleiter des EHB zeigten anschaulich wie ein sinnvoller Bildungsplan für die zweijährige Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA entwickelt wurde und wie diese Berufsreform jetzt umgesetzt wird.

Die nationale Informationsveranstaltung startete mit dem Fallbeispiel Schreinerpraktiker/in. Ein BBT-Vertreter, je ein Vertreter der OdA aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz (VSSM und FRM), ein Bildungssachverständiger der Kantone und der pädagogische Begleiter des EHB zeigten anschaulich wie ein sinnvoller Bildungsplan für die zweijährige Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA entwickelt wurde und wie diese Berufsreform jetzt umgesetzt wird.

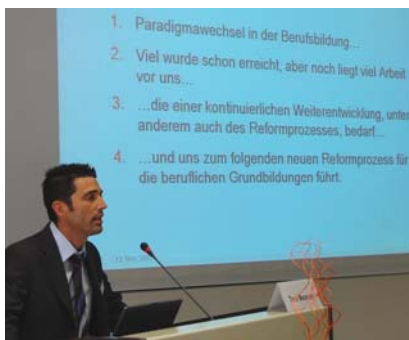
Basierend auf den Pilotprojekten Kt. Luzern (Ausbaumonteur / Ausbaumonteurin) und Kt. Bern (Kompetenzprofile Holz), die zwischen 2001 – 2004 durchgeführt wurden, erarbeiteten die Verbundpartner ab Mai 2004 die Bildungsverordnung, den Bildungsplan und weitere ausführende Dokumente. Anfangs 2006 trat die Bildungsverordnung in Kraft. Seit August 2006 wird diese zweijährige Ausbildung angeboten, die auf eine grosse Nachfrage stiess.

Das Beispiel der Schreinerpraktiker und Schreinerpraktikerinnen verdeutlichte auf eindrückliche Weise, wie eine Verbundpartnerschaft sich entwickeln und funktionieren kann. Die konstruktive Zusammenarbeit führte effizient zur Bildungsverordnung und zum Bildungsplan, zu stufengerechten Bildungsdokumenten für die drei Lernorte und zu einer benutzerfreundlichen Lerndokumentation für die Lernenden. Die deutliche Zunahme der ausgestellten Lehrverträge 2006/2007 konnte als weiterer Erfolg verbucht werden. Die OdA schätzt, dass sich die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge gegenüber der abgelösten Anlehre vervierfacht hat. Die neue Grundbildung ist nicht nur für die Lernenden attraktiv, sondern stillt auch das gestiegene Bedürfnis der Betriebe nach einer Grundbildung für v.a. praktisch begabte Personen in diesem Berufsfeld.

### 2. Themenschwerpunkt

#### Reformprozess heute und morgen: bisherige Erfahrungen – weiteres Vorgehen

Der Fokus dieses zweiten Schwerpunktes richtete sich auf die zentralen Akteure in der Berufsbildung. Prominent vertreten waren dabei das BBT, die Kantone, das Netzwerk der Wirtschaft für Berufsbildungsfragen SQUF, die Travail.Suisse und das EHB.



1. Paradigmenwechsel in der Berufsbildung...
2. Viel wurde schon erreicht, aber noch liegt viel Arbeit vor uns...
3. ...die einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, unter anderem auch des Reformprozesses, bedarf...
4. ...und uns zum folgenden neuen Reformprozess für die beruflichen Grundbildungen führt.

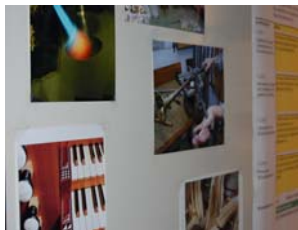
Der Leiter des Ressorts berufliche Grundbildung des BBT berichtete in seinem Referat über die bisherigen Erkenntnisse im Reformprozess aufgrund der Erfahrungen aus den 61 abgeschlossenen und den 77 laufenden Projekten. Eine zentrale Erkenntnis besteht darin, dass das Erstellen eines Tätigkeitsprofils eine notwendige Basis oder Voraussetzung ist, um einen Bildungsplan zu erarbeiten.

Die Podiumsteilnehmer wurden von der Moderatorin zu Themen der Zusammenarbeit unter den Verbundpartnern, Finanzen und Kompetenzfragen zwischen dem Bund und den Kantonen befragt. Gemäss ihren gemeinsamen Erfahrungen im Reformprozess waren sich die Teilnehmer darin einig, dass sich die Kommunikation und Kooperation stark verbessert habe. Als besonders positiv wurde erlebt, dass sich die Kantone zu einem gesamtschweizerisch agierenden Verbundpartner entwickelten.



Hingegen zeigte die Diskussion zur Bildung in Fremdsprachen, dass die Kompetenzregelung zwischen dem Bund und den Kantonen in diesem Bereich verbesserungsfähig ist. Das BBT sowie Travail.Suisse erachteten das Fördern von Fremdsprachen in der Berufsbildung als notwendig, weil mit Fremdsprachenkompetenz auch die Arbeitsmarktfähigkeit der jungen Berufseinsteiger/innen zunimmt. Die Kantone und die OdA sahen in dieser Hinsicht weniger generellen Handlungsbedarf.

### 3. Themenschwerpunkt Infoblöcke



In diesem Schwerpunkt wurden in sieben angebotenen Infoblöcken Informationen über konkrete Arbeiten im Reformprozess ausgetauscht. Ein Infoblock wurde in französischer Sprache durchgeführt. Drei Infoblöcke – Pharma-Assistent/in, Berufe der MEM-



Industrie und Bühnentänzer/in – thematisierten Fragen zum CoRe-Modell. Der Block zur kaufmännischen Grundbildung befasste sich mit Fragen zur Tätigkeitsanalyse. Fragen zum Ausbildungskonzept waren zentral bei den Musikinstrumentenbauer/innen und im Berufsfeld der Landwirtschaft und deren Produkte. Diese unterschiedlichen Perspektiven ermöglichten einen vielseitigen Einblick in die geleistete Reformarbeit.

### 4. Fazit

Der Reformprozess in der Berufsbildung begann für die einzelnen Projekte bzw. Berufe vor vier Jahren. Seit dann wurde ein Drittel der Berufsreformen abgeschlossen. Die anfänglich stark polarisierenden Haltungen der verschiedenen Verbundpartner haben sich angenähert. Daraus resultierte eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. In dieser Hinsicht zeigte die Tagung auf, wie unterschiedliche Anliegen und Bedürfnisse aller Verantwortlichen im Reformprozess kommuniziert werden konnten und dabei immer wieder gemeinsame Produkte entstanden. Das Wissen, dass ohne Einbeziehen aller Verbundpartner das beste Produkt zum Scheitern verurteilt war, führte zu einem kommunikativeren Umgang miteinander und letztlich zu umsetzbaren Ergebnissen.

## Epoque à laquelle les contrats d'apprentissage sont conclus et enregistrés Zeitpunkt der Lehrvertragsabschlüsse

# L'action «Fairplay 01.11» quasi inconnue en Suisse romande Aktion «Fairplay 01.11» in der Westschweiz fast unbekannt

ActualitésFPPr 206 du 27. / 28. novembre 2007

A l'exception de ceux des cantons de Berne et de Fribourg, les offices/services de la formation professionnelle de Suisse romande n'ont pas connaissance de l'action «Fairplay 01.11»\* très discutée outre-Sarine. Elle tend à épargner aux jeunes à la recherche d'une place d'apprentissage et à leurs enseignants le stress généré par la course effrénée aux places offertes par les entreprises. Selon ce principe, les contrats ne devraient être conclus qu'après le 1er novembre. Après celles des cantons alémaniques et du Tessin (voir [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf)), voici les réponses romandes:

Ausser Bern und Freiburg kennen die Berufsbildungsämter der Romandie die Aktion «Fairplay 01.11» nicht, ganz im Gegensatz zur Deutschschweiz, wo das Thema immer wieder aktuell ist. Ziel der Aktion ist es, den Jugendlichen den Stress bei der hektischen Suche nach einer Lehrstelle weitgehend zu ersparen. Deshalb sollten die Lehrverträge nicht vor dem 1. November abgeschlossen werden.

Nach der Umfrage in der Deutschschweiz und im Tessin (vgl. [www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf)) hier nun die Antworten aus den Westschweizer Kantonen:

### *1) La recommandation "Fairplay 1er novembre" est-elle connue dans votre canton? Si oui, est-elle appliquée? Dans quels secteurs d'activité?*

**Jura bernois:** Oui, l'action est connue mais elle n'est pas appliquée. La raison tient au petit nombre des contrats conclus avant novembre (moins de dix).

**Fribourg:** Oui, elle l'est, au niveau du Service de la formation professionnelle (SFP). Nous avons d'ailleurs participé au sondage adressé aux cantons alémaniques en 2003. Elle n'est pas appliquée officiellement dans notre canton. Le SFP enregistre les nouveaux contrats au fur et à mesure qu'ils lui parviennent. Certains contrats lui parviennent déjà avant le 1er novembre mais c'est une minorité. La période automnale est très favorable au „marketing“ des places d'apprentissage, mais notre canton est loin d'enregistrer un taux record de contrats à approuver à cette période.

**Genève, Jura, Neuchâtel, Valais, Vaud:** réponse négative

### *2) Si l'échéance du 1er novembre ne revêt aucune importance dans votre canton, au cours de quels mois les premiers contrats vous sont-ils soumis pour approbation?*

**Jura bernois:** dès septembre

**Fribourg:** dès la rentrée scolaire, mais pour une petite minorité

**Genève, Jura :** mars, avril

**Neuchâtel:** Les premiers contrats arrivent durant les derniers mois de l'année civile. Sauf demande expresse, les contrats ne sont validés par le service qu'au mois de janvier. En effet, les signatures anticipées

\* Un article intitulé «Echéance du 1er novembre: du fairplay dans la sélection des apprentis - Que signifie fairplay?» était paru dans ActualitésFPPr 171 du 7 juin 2006, voir [www.afpr.ch/pdf/afpr3479.pdf](http://www.afpr.ch/pdf/afpr3479.pdf)

présentent certains risques de résiliation avant entrée en fonction. En outre, les annexes demandées pour certains contrats (main-d'oeuvre étrangère, visites médicales, etc.) sont le plus souvent remises au début du printemps que l'automne précédent.

**Valais:** dès janvier pour l'année scolaire suivante

**Vaud:** février

**3) Durant quels mois votre office/service enregistre-t-il la majeure partie des contrats?**

**Jura bernois:** avril, mai, juin

**Fribourg:** La plus grande partie nous parvient au printemps, dès les vacances de Pâques.

**Genève:** juillet, août

**Jura, Neuchâtel, Valais:** du début de mai à la fin du mois d'août

**Vaud:** juin, juillet et août

**4) Au cours de quels mois les derniers contrats d'apprentissage sont-ils signés?**

**Jura bernois:** juillet-août

**Fribourg:** Notre „philosophie“ est d'accepter tous/toutes les apprenant-e-s ayant un contrat d'apprentissage valable dans nos écoles professionnelles. Nous constatons à regret que toutes les entreprises ne s'assurent pas que la partie administrative soit réglée avant la rentrée scolaire ou au moment de celle-ci. Ainsi, des contrats sont encore soumis pour approbation au SFP en septembre, voire jusqu'aux vacances d'automne.

**Genève:** octobre

**Jura:** août, septembre

**Neuchâtel:** septembre et octobre

Sauf pour les professions nécessitant un outillage spécial, les entrées en apprentissage sont acceptées sans justification jusqu'au 15 octobre. Ensuite, l'admission se fait sur dossier et demande motivée. L'école préavise, le Service de la formation professionnelle et des lycées (SFPL) décide.

**Valais:** septembre

**Vaud:** septembre, voire mi-octobre dans des cas très particuliers

Die Umfrage wurde von Josett Fallet, SDBB, durchgeführt, josette.fallet@sdbb.ch. Layout: wt

## Interview mit André Schläfli, Direktor SVEB

# «Der Stellenwert der Weiterbildung ist gestiegen»

bbaktuell 206 vom 27. November 2007

**André Schläfli leitet seit 15 Jahren die Geschäftsstelle des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB. In dieser Zeit hat der SVEB seine Aktivitäten stark erweitert. Demgegenüber haben sich die Rahmenbedingungen der Weiterbildung nur partiell weiterentwickelt. Dabei bleibt so manche innovative Idee trotz guter Anfänge auf der Strecke, berichtet Schläfli bbaktuell.**

***bbaktuell: Seit fünfzehn Jahren sind Sie Direktor des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB). Welches sind in dieser Zeitspanne aus Ihrer Sicht die wichtigsten Veränderungen?***

André Schläfli: Auf den ersten Blick hat sich an der Situation der Weiterbildung insgesamt wenig geändert. Die Teilnahmequoten stagnieren. Bei den Rahmenbedingungen hat es zwar Veränderungen gegeben, diese haben aber nicht zu wesentlichen Verbesserungen für den Weiterbildungsbereich geführt.

Für den SVEB als Dachorganisation hat sich aber doch einiges verändert. Die Ausbildung der Auszubildenden ist heute wesentlich strukturierter und stärker professionalisiert als vor 15 Jahren. Inzwischen haben über 150 akkreditierte Organisationen insgesamt 15'000 SVEB-Zertifikate ausgestellt, 4000 Personen haben einen eidgenössischen Fachausweis als Ausbilder/in erworben. Erfolgreich verlaufen ist auch der Aufbau des Qualitätslabels eduQua, dessen Geschäftsstelle bei uns im SVEB angesiedelt ist. Mittlerweile wurden rund 850 Weiterbildungsinstitutionen eduQua-zertifiziert.

Generell ist das Bewusstsein für den Stellenwert der Weiterbildung spürbar gestiegen. Studien diver-



ser Organisationen - von der Unesco über die OECD bis zum Bundesamt für Statistik (BFS) - räumen der Weiterbildung heute mehr Platz ein als noch vor einigen Jahren. Auch beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) oder bei der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat sich die Auseinandersetzung mit der Weiterbildung intensiviert. Grundsätzlich wird die Weiterbildung heute als wichtiger Teil des Bildungssystems anerkannt. Auf politischer Ebene und bei der finanziellen Förderung gilt dieser Bereich aber immer noch nicht als gleichberechtigter Zweig neben der Grund-, Berufs- und Tertiärbildung.

### ***Was sind Ihre Highlights?***

Seit dem letzten Jahr ist die Weiterbildung in der Bundesverfassung verankert. Auch das ist ein Meilenstein. Einen massgeblichen Anteil an diesem Erfolg hatte das «Forum Weiterbildung Schweiz», in welchem Bund, Kantone, die Sozialpartner und

Weiterbildungsanbieter mitwirken. Zurzeit sind beim Bund die Vorbereitungen für ein neues Weiterbildungsgesetz in Gang. Der SVEB verfolgt diese Entwicklung sehr genau und engagiert sich für ein griffiges Gesetz. Ob das Gesetz tatsächlich zur erhofften Verbesserung der Rahmenbedingungen führen wird, lässt sich zurzeit nicht einschätzen.

Vor fünfzehn Jahren betrug der Umsatz beim SVEB eine Million Franken. Jetzt verfügen wir über weitere zwei Millionen, die wir zusätzlich über Dienstleistungen und Projekte selbstständig akquirieren.

Die aktuellen Projekte lassen sich in vier thematische Schwerpunkte zusammenfassen: Unternehmen und Weiterbildung; Förderung von wenig qualifizierten Personen; Professionalisierung der Erwachsenenbildung; Sensibilisierung für die Weiterbildung.

In einigen Bereichen – so bei der Förderung der wenig Qualifizierten oder im Tätigkeitsfeld «Kultur und Erwachsenenbildung» – profitieren wir auch von der EU, welche bei den Grundtvig-Projekten ein offeneres Verständnis von Weiterbildung hat als die Schweiz.

Ein weiteres Highlight ist das Lernfestival, welches wir nächstes Jahr zum fünften Mal durchführen. Insgesamt organisieren regionale und lokale Veranstalter 300 bis 500 Veranstaltungen in allen Sprachregionen der Schweiz. Die Kantone erhalten dafür teilweise Unterstützung durch den Bund. Auf nationaler Ebene wird die Öffentlichkeit auf die Weiterbildung aufmerksam gemacht.

***Der SVEB ist sehr heterogen zusammengesetzt. Ist da eine einheitliche bildungspolitische Linie überhaupt möglich?***

Die seit 1997 bestehenden bildungspolitischen Grundsätze haben wir 2006 überarbeitet und neu aufgelegt. Anfangs dieses Jahres haben wir dazu eine Umfrage bei den Mitgliedern durchgeführt. Diese hat klar gezeigt: Die Mitglieder stehen hinter den bildungspolitischen Grundsätzen. Bezüglich grundlegender Strategien gibt es keine grossen Unterschiede zwischen staatlichen und privaten Weiterbildungsanbietern. Unbestritten ist auch die Orientierung am integralen Weiterbildungsbegriff und am Kompetenzbegriff. Konkret bedeutet das unter anderem: Neben formalen Qualifikationen sollen über Gleichwertigkeitbeurteilungen (Validation des acquis) informell erworbene Kompetenzen ebenfalls berücksichtigt werden. Davon könnten übrigens nicht nur die Einzelnen, sondern auch Betriebe profitieren.

Aber natürlich gibt es in einem so heterogenen Verband auch Divergenzen. Am grössten sind die Unterschiede, wenn es um die Positionen bezüglich Finanzierung der Weiterbildung geht. Hier gibt es auch im Hinblick auf das neue Weiterbildungsgesetz noch einiges zu diskutieren. Unsere Umfrage hat aber gezeigt, dass es auch in Finanzierungsfragen durchaus möglich ist, sich auf einzelne, konkrete Anliegen zu einigen. So besteht beispielsweise unter den SVEB-Mitgliedern ein breiter Konsens dafür, dass nachfrageorientierte Finanzierungsinstrumente – wie der individuelle Bildungsgutschein – entwickelt werden sollten.

***Haben Sie in den fünfzehn Jahren als Direktor des SVEB auch Enttäuschungen erlebt?***

Die grösste Enttäuschung ist für mich die Tatsache, dass Entwicklungen in der Bildungspolitik und im Bildungssystem sehr lange dauern – nicht selten so lange, dass am Ende, wenn es endlich an die Umsetzung geht, von der Vision und den innovativen Impulsen wenig übrig bleibt. Eine weitere Enttäuschung liegt darin, dass es bisher nicht gelungen ist, in der Weiterbildungspolitik und in der Förderung der Weiterbildung die erwünschte Kontinuität und Nachhaltigkeit zu erreichen.

Als Beispiel für diese Schwierigkeiten möchte ich die Modularisierung nennen. Der Aufwand war hoch, bis dieses Modell, das sich sehr gut in die Weiterbildungslandschaft Schweiz einpasst, realisiert werden konnte. Schliesslich engagierten sich zahlreiche Anbieter, Organisationen und Verbände, und auch der Bund, insbesondere das BBT, für das Baukastensystem. Es wurden Angebote weiterentwickelt, vernetzt, aufeinander abgestimmt, die Transparenz und die Durchlässigkeit wurden verbessert. Dabei entstand ein produktives, offenes Klima der Kooperation und Vernetzung. Diese Dynamik scheint heute verloren zu gehen. Modulare Angebote gibt es natürlich weiterhin, aber die Offenheit und die Vernetzung nehmen ab, die traditionellen Prüfungen gewinnen an Terrain gegenüber dem Grundsatz «wer lehrt, der prüft». Damit opfert man letztlich einen Teil des innovativen Potenzials – wenn nicht gar die Seele des ganzen Modells. So geht es vielen Anliegen im Weiterbildungsbereich.

Bei solchen Entwicklungen geht viel an Energie und Enthusiasmus verloren – Energien, die wir gut gebrauchen könnten, um das Weiterbildungssystem so weiterzuentwickeln, dass es den künftigen Anforderungen in der Schweiz und im europäischen

Kontext genügt. Aber wir werden natürlich nicht aufgeben. Schliesslich engagierte sich der SVEB schon vor 40 Jahren für ein nationales Weiterbildungsgesetz und die Gleichwertigkeitsbeurteilungen (validation des aquis). Und in ein paar Jahren werden wir eines haben, das BBT hat ein grosses Projekt für individuelle Anerkennungsverfahren gestartet. Das Engagement ist also nicht umsonst.

***Nachholbildung, Förderung benachteiligter Gruppen und Chancengleichheit haben für Sie einen hohen Stellenwert. Bei der Mitgliederumfrage 2005 standen demgegenüber Bildungspolitik, professionelle Ausbildung der Auszubildenden und Validierung an erster Stelle. Besteht da ein Widerspruch?***

Nein, die Bildungspolitik schliesst das Engagement für wenig qualifizierte Gruppen mit ein. Das Thema hat eine hohe Priorität und wird in einem sehr heterogenen bildungspolitischen Umfeld diskutiert. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur auf die Bildungsarbeit mit Erwerbslosen hinweisen.

Darüber hinaus sind zahlreiche ehrenamtliche Organisationen in der Qualifizierung benachteiligter Gruppen aktiv. Der Versuch, diese Aktivitäten zu professionalisieren, erzeugt zwiespältige Reaktionen: Einerseits wird die Unterstützung geschätzt,

andererseits befürchten manche Organisationen, ihre Identität zu verlieren. Zudem findet ein harter Kampf um die knappen Mittel statt. Um wirkliche Fortschritte erreichen zu können, bräuchten wir einige Millionen Franken.

«Wenig qualifizierte Menschen sind ohnehin nicht motiviert» – diese Behauptung bleibt falsch, auch wenn sie immer wieder aufgetischt wird. Länder wie Schweden oder Schottland liefern den Gegenbeweis. Dank klarer Strategie gelingt es dort, bei 200'000 bis 300'000 Personen elementare Qualifikationen nachzuholen.

***Gibt es etwas, das Sie abschliessend hervorheben möchten?***

Ja, die intensive Zusammenarbeit innerhalb der EU hat uns weitergeholfen und zahlreiche Impulse gegeben. Als langjähriger Vizepräsident des europäischen Verbandes hatte ich Gelegenheit, selber einiges mit zu beeinflussen, beispielsweise beim Programm «Lebenslanges Lernen». Das sind spannende und erfreuliche Erfahrungen.

Anschrift von Dr. André Schläfli: Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB, Oerlikonerstrasse 38, 8057 Zürich, andre.schlaefli@alice.ch  
Die Fragen stellte Viktor Moser, viktor.moser@bluewin.ch.  
Layout wt

Das EHB ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für die Berufsfachschulen und die höheren Fachschulen, sowie für die Forschung und Entwicklung in der Berufsbildung. Über die ganze Schweiz verteilt hat das EHB drei Standorte: Lausanne, Lugano und Zollikofen mit ca. 150 Mitarbeitenden.

Die Palette der Weiterbildungsangebote reicht von Testatkursen und Lehrgängen über Angebote für Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten bis hin zu Unterstützungsangeboten für Organisationen der Arbeitswelt bei der Umsetzung von Berufsreformen.

Für die Betreuung des Bereichs „Allgemeinbildender Unterricht“ in der Sparte Weiterbildung Zollikofen sucht das EHB auf den 1. August 2008 eine/n

### **Verantwortliche/n für den Weiterbildungsbereich „Allgemeinbildender Unterricht“ (50%)**

#### **Ihr Aufgabenbereich**

- Ausarbeitung und Umsetzung eines mittelfristigen Konzeptes für die Weiterbildung ABU gestützt auf im Feld ermittelte Bedürfnisse gemäss den Vorgaben der Leitung Weiterbildung
- Enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für den allgemeinbildenden Unterricht in der Sparte Ausbildung
- Vorbereitung des Kursprogramms für den allgemeinbildenden Bereich (Koordination, Budgetierung, Kurseingabe)
- Akquirierung und Betreuung von Kursleitenden für Weiterbildungskurse
- Organisation und Durchführung und Evaluation von eigenen Weiterbildungskursen und Tagungen
- Mitarbeit in Entwicklungsprojekten des Instituts

#### **Ihr Profil**

- Anstellung als Lehrkraft für den allgemeinbildenden Unterricht an einer Berufsfachschule
- Erfahrung in der Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten für Erwachsene
- Verhandlungssicherheit in deutscher und französischer Sprache, Teamfähigkeit, konzeptionelle und redaktionelle Kompetenzen
- Gute Vernetzung im schweizerischen Berufsbildungssystem, insbesondere im Bereich des allgemeinbildenden Unterrichts

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der Bundespersonalgesetzgebung und den Ausführungsbestimmungen des EHB. Hauptarbeitsort ist Zollikofen bei Bern.

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Dr. Werner Lätsch Tel. 031 910 37 45 oder [werner.laetsch@ehb-schweiz.ch](mailto:werner.laetsch@ehb-schweiz.ch) oder Herr Manfred Pfiffner 031 910 37 24 [manfred.pfiffner@ehb-schweiz.ch](mailto:manfred.pfiffner@ehb-schweiz.ch) zur Verfügung. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum 10. Dezember 2007 an das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung, Personalwesen, Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen oder an [barbara.habegger@ehb-schweiz.ch](mailto:barbara.habegger@ehb-schweiz.ch).

Wir sind ein Kompetenzzentrum für Berufs- und Laufbahnberatung für die Region West, Kanton Zürich und suchen per 1. Januar 2008 oder nach Vereinbarung einen

## **Berufs-, Studien- und Laufbahnberater mit einem Beschäftigungsgrad von 80-100 %**

Wir wünschen uns einen engagierten Kollegen (aufgrund der Teamzusammensetzung bevorzugen wir einen Mann) als Ergänzung und Verstärkung unseres Teams im biz Kloten.

### **Ihr Aufgabengebiet**

Zu Ihren Hauptaufgaben gehört die individuelle Beratung von Jugendliche und Erwachsenen in Berufs- und Laufbahnfragen sowie Infogespräche in der Infotheke. Gemeinsam mit den Lehrkräften der Ihnen zugeteilten Schulhäuser planen Sie Klassen- und Elternorientierungen. Sie führen regelmässige Schulhaussprechstunden und andere schulnahe Aktivitäten durch. Die Mitarbeit bei stelleninternen Projekten und Arbeitsgruppe ergänzt ihre tägliche Arbeit.

### **Unsere Erwartungen**

Wir wenden uns an eine teamfähige, innovative Persönlichkeit mit einem Abschluss in Berufsberatung (Fachhochschule, Universität oder postgraduale Weiterbildung). Sie denken und handeln interdisziplinär, kundenorientiert und sind sich gewohnt eigenverantwortlich und selbständig zu arbeiten.

### **Wir bieten**

Im biz Kloten finden Sie eine abwechslungsreiche, selbständige und anspruchsvolle Tätigkeit mit Handlungsspielraum für berufliche Initiativen. Unser motiviertes Team schätzt die kollegiale Zusammenarbeit. Es erwartet Sie eine spannende Zeit, weil wir uns auch organisatorisch neu ausrichten.

### **Informationen**

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Claudia Benz, Fachbereichsleiterin, biz Kloten, Hamelirainstrasse 4, 8302 Kloten, Telefon 044 804 80 80 oder 043 259 96 61, claudia.benz@ajb.zh.ch. Haben wir Ihr Interesse geweckt, gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung.

Wir sind ein erfolgreiches Unternehmen im Bereich der Sozialversicherungen mit Sitz in Aarau. Die ISO-Zertifizierung 2002, die Rezertifizierung 2005 sowie die Finalteilnahme 2005 am Esprix sind Belege dafür, dass der Qualitätsstandard in der SVA Aargau hoch ist.

Die Invalidenversicherung unterstützt Versicherte sowohl bei der beruflichen Eingliederung wie auch bei der Existenzsicherung. Wir suchen einen/eine

## **Berufsberaterin / Berufsberater (50 – 100%)**

### **Ihre Aufgaben:**

Sie beraten und begleiten Jugendliche und Erwachsene mit körperlichen und psychischen Einschränkungen bei der Berufsfindung. Dazu führen Sie Gespräche mit den Versicherten, entscheiden über geeignete Massnahmen und leiten diese ein. Sie arbeiten dabei eng mit den Sachbearbeitenden, dem regionalen ärztlichen Dienst (RAD), dem Team der Arbeitsvermittlung und der Frühintegration zusammen. Auch pflegen Sie eine enge Zusammenarbeit mit externen Fachstellen wie Sonderschulen, Heimen, geschützten Werkstätten und Arbeitgebern.

### **Ihr Profil:**

Für diese anspruchsvolle Tätigkeit bringen Sie eine der folgenden Qualifikationen mit: Ein abgeschlossenes Studium im Hauptfach Psychologie auf Stufe Master/Lizenziat und die Bereitschaft, die erforderliche Weiterbildung zu absolvieren und/oder den staatlich anerkannten Abschluss in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Daneben zeichnen Sie sich durch Selbständigkeit, Initiative, Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Interesse für soziale Fragen aus. Ihr Profil runden Sie nach Möglichkeit durch Kenntnisse in Coaching und Case Management ab.

### **Wir bieten:**

Eine vielseitige, interessante Aufgabe in einem Umfeld, das im Umbruch ist und somit auch nach konstruktiver Mitarbeit verlangt. Sie werden sorgfältig in die Tätigkeit eingearbeitet und haben die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Ihr Arbeitsort befindet sich direkt am Bahnhof Aarau.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ihre fachspezifischen Fragen beantwortet Sylvia Kunz, Teamleiterin Berufsberatung, Tel. 062 836 81 90, gerne. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an SVA Aargau, Hannes Peter, Leiter Personal, Kyburgerstrasse 15, 5001 Aarau Telefon 062 836 82 23, Fax 062 836 81 99.

# Veranstaltungskalender

Ausgabe 206, 27.11.2007

**28. - 30. Nov. 07**

## **ONLINE EDUCA BERLIN**

Die jährlich stattfindende ONLINE EDUCA BERLIN bietet Experten, bereits erfahrenen Anwendern und E-Learning Einsteigern aus aller Welt ein ideales Forum, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich über neueste Entwicklungen zu informieren.

ONLINE EDUCA BERLIN 2007 im Hotel InterContinental Berlin, Deutschland. Kontakt: info@online-educa.com, <http://www.online-educa.com>

**28. Nov. 07**

## **BUCH-VERNISSAGE**

Die Vernissage des Buches "Cheese, Industrial Dreams and Labour Market Realities - 50 years of Swiss-Nepal cooperation in the field of vocational education and training - VET - findet am Mittwoch, 28. November 07 um 16 Uhr im EHB - Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung, Kirch Lindenstrasse 79 in Zollikofen statt. Weitere Informationen unter [www.ehb-schweiz.ch](http://www.ehb-schweiz.ch) oder [www.kek.ch](http://www.kek.ch)

**30. Nov. 07**

## **Studien-Infotag Tourismus / Event**

Ab 12:00 Uhr Vorstellung der praxisorientierten Kompaktausbildungen für Abiturienten im Tourismus und Event Bereich + Bachelor Top-Up Jahr an der ANGELL Akademie Freiburg. Ausserdem: Schnuppervorlesungen, Gespräche mit Dozenten und Studierenden, Campusführungen uvm.

Kontakt: ANGELL Akademie Freiburg, Mattenstrasse 1, 79100 Freiburg, <http://www.angell-akademie-freiburg.de>

**30. Nov. 07**

## **Tagung "Das immaterielle Kulturerbe Handwerk"**

Handwerkliche Fertigkeiten zählen seit der 2003 von der UNESCO Kommission herausgegebenen Konvention zum immateriellen Kulturerbe. Was dies für das Handwerk bedeutet und wie die handwerklichen Fertigkeiten bewahrt, weitervermittelt und in die Zukunft geführt werden können, erfahren Sie an einer Tagung vom 30. November 2007 in Luzern, 09 - 17 Uhr. Infos: [www.werkzeitraum.ch](http://www.werkzeitraum.ch)

**30. Nov. 07**

## **Informationsveranstaltung zu den Diplomstudiengängen EHB**

Sie erhalten Informationen zu den Diplomstudiengängen für angehende hauptberufliche Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen aller Richtungen.

Ort: Ausstellungsstrasse 104, Zürich, Zeit: 17-19 Uhr

Die Daten weiterer Informationsveranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite: [http://www.cms.sibp.ch/user\\_doc/665593255.pdf](http://www.cms.sibp.ch/user_doc/665593255.pdf)

**12. Dez. 07**

## **Mehr Netzwerkkompetenz! Berliner Strategien für Bildung und Beruf**

Fachtagung der SPI Consult GmbH im Rahmen ihres Projekts „Netzwerk Regionale Ausbildungsverbünde“.

Am Beispiel von vier ausgewählten Schlüsselthemen wird der Fokus auf Netzwerke und Netzwerkprojekte im Kontext von Bildung und Beruf ausgerichtet.

Tagungszentrum Neue Mälzerei, Friedenstr. 91, 10249 Berlin, Anmeldung bis 30.11.07.

Informationen: <http://www.nrav.de/index.php?id=326>.

**20. Dez. 2007**

## **Probleme der beruflichen Aus- und Weiterbildung in industrialisierten Ländern**

Das Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik veranstaltet auch in diesem Semester das Didaktische Kolloquium Zürich.

Prof. Dr. Frank Achtenhagen (Universität Göttingen), referiert u.a. über die Einflüsse von "Megatrends" auf die Arbeitsplatzstrukturen und damit auf die Aus- und Weiterbildung und auf die Vorbereitung der beruflichen Laufbahn.

ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Hörsaal 7.1, 18:15 bis 19:45 Uhr

**16. Jan. 08 - 04. Juli 08**

## **SVEB-Zertifikat für Berufsbildner/innen**

Berufspädagogische und Erwachsenenbildnerische Qualifikation mit anerkannten Abschlüssen. Sie wollen sich im Bildungsbereich weiter entwickeln? Die 16-tägige Weiterbildung richtet sich an Berufsbildner/innen aus Lehrbetrieben, Lehrwerkstätten, ÜK-Leitende und Nebenamt Lehrkräfte.

Informationen unter [berufsbildende@eb-zuerich](mailto:berufsbildende@eb-zuerich), [www.eb-zuerich.ch](http://www.eb-zuerich.ch)

**24. Jan. 08**

## **Internationale Jugendtagung 2008: Jugend zwischen Potenzial und Risiko**

Unter dem Patronat der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen findet eine Internationale Jugendtagung statt.

Leitthema: Potenzial und Risiko, das mit dem Übergang Jugendlicher in die Berufsbildung und weiterführende Schulen bzw. ins Erwerbsleben verbunden ist. Zielgruppe: Personen aus der Jugend- und Bildungsforschung,

Berufsbildung und Volksschule, Verwaltung und Politik. Organisation: Prof. Dr. Margrit Stamm, Dep. Erziehungswissenschaften der Universität Freiburg, und

Prof. Dr. Markus Neuenschwander, Jacobs Center for Productive Youth Development, Universität Zürich.

Anmeldung ab Sept. 07 unter <http://www.jacobscenter.unizh.ch/events/index.html>

**25. Jan. - 14. März 08**

**Cadwork-Schnupperkurs**

Cadwork ist das CAD-System, das für alle Gebiete des Holzbaus eingesetzt werden kann. Der Schnupperkurs ist für Personen gedacht, die mit einem CAD-Programm von und für Holzbauspezialisten arbeiten möchten.

Dauer: 5 Einzeltage, 25.01./01.02./15.02./29.02. und 14.03.2008  
Anmeldeschluss: Freitag, 21.12.07, Kosten CHF 980.- (inkl. Kursunterlagen). Infos: [www.ahb.bfh.ch](http://www.ahb.bfh.ch)

**29. - 31. Jan. 08**

**LEARNTEC 2008 – Wissen, was kommt**

Internationaler Kongress und Fachmesse für Bildungs- und Informationstechnologie in Karlsruhe (DE).

Infos: <http://www.learntec.de>

Die "Ressource" Mensch wird zunehmend zu einem bedeutenden Entscheidungsfaktor über Erfolg und Misserfolg von Unternehmen. Lösungen für das Bildungsmanagement präsentiert die LEARNTEC dieses Jahr erstmals auch in der Schweiz (vgl. Veranstaltungshinweis LEARNTEC Forum Schweiz vom 5. Okt. 2007).

**26. Feb. - 2. März 08**

**1. Berufsmesse "Your Challenge"**

Die erste Berufsmesse im Wallis präsentiert das Kernstück des Walliser Angebots in Sachen Bildung und Arbeitsplätze und deckt beide Sprachgebiete ab. Der Anlass richtet sich vordergründig an Jugendliche der Orientierungsklassen, an Studenten in beruflicher Neuorientierung oder an Stellensuchende. Sie hat einen dreifachen Zweck: präsentieren, informieren – orientieren.

**12. - 14. März 08**

**Hochschultage Berufliche Bildung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nuernberg**

Die 15. Hochschultage stehen unter dem Thema "Qualität in Schule und Betrieb: Forschungsergebnisse und gute Praxis". Diese Grossveranstaltung umfasst 18 Fachtagungen und 26 Workshops, die vom Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung (Karl Wilbers und sein Team) ausgerichtet wird. Seit dem 8. Oktober 07 ist die Anmeldung online möglich sowie alle Infos abrufbar unter <http://www.hochschultage-2008.de>

**16. - 19. März 08**

**DGfE-Kongress in Dresden**

„Kulturen der Bildung“ – 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) an der Technischen Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften. Ausführliche Informationen unter <http://www.dgfe2008.de>

**31. März 08**

**Dipl. Coach SCA (Startmodul)**

Ausbildung Dipl. Coach SCA

Vom ersten Seminartag an verfügen Sie über wirksame Coaching-Methoden, die Sie beruflich und privat sofort anwenden können. Sie vertiefen Methoden und Techniken des Coachings und erweitern damit Ihre Coaching-Kompetenz. Die Weiterbildung umfasst: Betriebs- und Wirtschaftsmediation, Teamcoaching, Laufbahncoaching, u.a.

Weitere Informationen: [www.coachingplus.ch](http://www.coachingplus.ch)

**21. - 23. April 08**

**SPRACHEN & BERUF - Konferenz für Fremdsprachentraining und Internationale Business Kommunikation**

SPRACHEN&BERUF ist eine internationale Konferenz für Fremdsprachen und Internationale Business Kommunikation. Die Konferenz bietet allen, die sich mit sprachlicher Weiterbildung im Beruf beschäftigen, ein Forum zum Erfahrungsaustausch, zur Orientierung auf dem Sprachtrainingsmarkt und zur Information über neueste Trends und Entwicklungen.

[www.sprachen-beruf.com](http://www.sprachen-beruf.com)

**2. - 4. Mai 08**

**Messe Schweiz lanciert «Weiterbildung Basel»**

Novum in der Nordwestschweiz und im Südwesten Deutschlands: Das Messekonzept richtet sich an Erwachsene, die sich beruflich/privat weiterbilden möchten. Interessierte können die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der diversen Anbieter vergleichen und sich vor Ort professionell beraten lassen. Ort: Messezentrum Basel, Halle 31  
Medienmitteilung: <http://www.weiterbildungbasel.ch>

**6. Mai 08**

**Mai-Tagung 2008**

Am 6. Mai 2008 findet wiederum die traditionelle Mai-Tagung des Bundesamts für Berufsbildung (B ...

**3. - 4. Juli 08**

**Erste Oesterreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung**

Im Museum Arbeitswelt in Steyr findet erstmals die Österreichische Konferenz für Berufsbildung ...

**29. - 31. Okt. 08**

**WORLDIDAC Basel**

Treffpunkt der Bildungsbranche und des internationalen Lehrmittelhandels, weltweites Angebot an ...

---

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn ein in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen>. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

**Weitere Information zu Meldungen mit "... finden Sie unter [www.bbaktuell.ch/veranstaltungen](http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen).**

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>